

leisten¹⁾. Leider erfahren wir nicht, worin sie bestanden haben.

Die beiden Wohltäter Georg und Albrecht bemühten sich, für Moritz einen geschickten Lehrer der lateinischen Sprache zu finden, damit er sie frühzeitig gründlich lernte. Da in Halle keine geeignete Kraft vorhanden war, ersuchte der Kardinalerzbischof seinen Freund, sich in Leipzig darnach umsehen zu lassen. Man scheint jedoch keinen guten Lehrmeister ermittelt zu haben; denn Moritz verfügte später nur über geringe lateinische Kenntnisse²⁾. Neigung zum geistlichen Stande hat er am Hofe seines Paten nicht bekommen, wie der Vater wohl dachte³⁾; doch mag das bekannte glänzende und üppige Fest, das in der Osterwoche 1533 gefeiert wurde⁴⁾, einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht haben. Während seines Aufenthaltes auf der Moritzburg wurde er eine zeitlang von Fieberanfällen heimgesucht.

Schon Anfang 1534 nahm Herzog Georg den Neffen zu sich. Weshalb es geschah, läßt sich nicht bestimmt angeben⁵⁾. Christof von Carlowitz begleitete den jungen Herzog über Leipzig nach Dresden⁶⁾. Kurz nach seiner Ankunft starb seine

¹⁾ Staatsarchiv in Magdeburg Heft A 59, AW 1075 Ergangene Schriften und Akten 1535—1541 Bl. 164 f., Brief Christofs v. Carlowitz, 28. Februar 1540; vgl. Bl. 32 u. 231. v. Langenn, Christof v. Carlowitz S. 54 u. 69. Christof v. Carlowitz war Rat und Diener Herzog Georgs; doch erlaubte ihm dieser, dem Kardinalerzbischof als „Rat von Haus aus“ zu dienen. Br. I, 13 u. 14. Hat sich Carlowitz damals mit religiösen Fragen nie eingehender beschäftigt? Später hat er evangelische Dinge oft ernstlich behandeln müssen

²⁾ Br. K. I Nr. 4. Vgl. Voigt S. 5.

³⁾ B. Fr. Bl. 10 (Grafey S. 114). Br. I, 14 Z 17 f. gibt an, daß der Aufenthalt in Halle und der Verkehr mit Männern wie Christof v. Carlowitz nicht geeignet war, die religiöse Gleichgültigkeit des jungen Moritz zu bekämpfen. Ich bezweifle die Richtigkeit dieser Bemerkung.

⁴⁾ Vgl. Voigt S. 3. Der Kardinalerzbischof war ein Verschwender; trotz seiner bedeutenden Einkünfte hatte er mit großen Schulden zu kämpfen.

⁵⁾ Br. K. I Nr. 5 u. Anm. 2. B. Fr. Bl. 11 (Grafey S. 115) berichtet von erkalteter Freundschaft des Kardinalerzbischofs gegen Herzog Heinrich.

⁶⁾ Dann kehrte er nach Halle zurück und blieb im Dienste des Kardinalerzbischofs; doch war er verpflichtet, auf Verlangen jederzeit nach Sachsen zu kommen. Herzog Georg verschrieb ihm am 22. Dezember 1535 das Amt Zörbig auf 12 Jahre für die ihm und auch Moritz in Halle geleisteten Dienste. S. oben Anm. 1; vgl. v. Langenn, Chr. v. Carlowitz S. 54 f.; v. Mansberg, Erbarmannschaft Wettinischer Lande II, 465 f. Im September 1541 trat Christof v. Carlowitz in Moritzens Dienste; HStA. Copial 13, Allerlei Kopien 1403—1546 Bl. 354. (3. u. 4. Septbr. 1541). Br. K. I Nr. 205 S. 208.